

## ■ FRAGEN AN DIE BEWERBUNGSEXPERTIN

# Alter überzeugt

*Meine Stelle läuft aus, und ich habe Sorge, mich nun mit fortgeschrittenem Alter (48) dem Bewerbungsstress auszusetzen. Wie kann ich mein Alter als Gewinn für den zukünftigen Arbeitgeber vermitteln?*

Eine 52-jährige Coachingkundin beantwortete neulich meine Frage zu ihren Bewerbungserfahrungen bezüglich ihres Alters recht beherzt: „Ich bin derselbe Geburtsjahrgang wie Barack Obama. Wird ihm weniger zugetraut?“ In der Tat sollte man die vorherrschenden Angst-szenarien von Bewerbungssituationen in der zweiten Lebenshälfte nicht negativ verstärken.

## Das Plus der beruflichen Reife

Beobachtet man den deutschen Arbeitsmarkt mit seiner Dynamik der Personalentwicklung und Positionsbesetzungen, scheint in Deutschland in vielen Bereichen das Senioritätsprinzip zu wirken: Man schätzt die Erfahrung und Autorität von gestandenen Persönlichkeiten. Ein Senior Consultant hat bei uns tatsächlich meistens graue Schläfen und ist nicht – wie zum Beispiel in England – vielleicht erst zarte 28 Jahre alt. „Grünschnäbel“ mit Bachelor müssen sich erst einmal ihre Sporen verdienen. Auch wenn der Master direkt drangehängt wurde, fehlen oft die Arbeitserfahrungen. Und damit können Sie mit Ihren 48 Jahren gut punkten.

Sie verfügen nicht nur über Arbeits-, sondern auch über Lebenserfahrung, haben bereits Höhen und Krisen durchlebt, vielleicht für eine Zeit die Familie gemagnt. Sie haben etwaige Erziehungszeiten bereits hinter sich und können aus diesem Grund nicht mehr ausfallen.

Hinzu kommt: Wenn Sie sich in einem Bereich bewerben, wo nicht der Jugend-

wahn herrscht, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass Sie auf ein Kollegium in Ihrer Altersklasse treffen oder das sogar 15 bis 20 Jahre älter sein kann. Dieses Kollegium möchte nicht unbedingt von den jungen schnittigen Hochschulabsolventen mit hoch getaktetem Arbeitstempo konfrontiert werden, auch wenn gerade diese Generation sich oft viel besser mit dem Web 2.0 auskennt.

Die Sorge, dass Sie mit zunehmendem Alter automatisch „teurer“ werden, wie es das alte BAT-Gehaltssystem vorsah, ist nun weitgehend obsolet. Denn das Nachfolgemodell des Tarifs des Öffentlichen Dienstes (TVöD) richtet die Gehaltseinstufung nicht automatisch nach Ihren Lebensjahren, sondern den Dienstjahren, die Sie bei einem Arbeitgeber oder verschiedenen Arbeitgebern mit ähnlicher Tätigkeit geleistet haben. Insofern sind Sie nur in dem Maße „teurer“, wie Sie auch mehr an Arbeitserfahrungen in die Waagschale werfen können.

## Mit langem Atem wappnen

Dennoch machen viele ältere Bewerberinnen und Bewerber die Erfahrung, dass die Bewerbungsphase mit 45+ langwierig werden kann. Das zehrt an den Nerven, aber Sie sollten dennoch wählerisch bleiben. Hier empfiehlt es sich, parallel zur Suche nach einer qualifizierten und gut passenden Stelle zu überlegen, wie sich die mehrmonatige Phase der Suche gewinnbringend gestalten und auch noch finanzieren lässt. Dazu gehört aber auch, dass Sie sich in der Zeit der Arbeitssuche zum Beispiel ehrenamtlich oder freiberuflich betätigen und Fortbildungsmöglichkeiten wahrnehmen. Typische Defizite gibt es bei älteren Bewerbern im EDV-Bereich: Fortbildungen zu Social Media oder Content Management Systeme-

men bringen Sie auf den Stand der Entwicklung. Zeigen Sie zudem Präsenz in relevanten Netzwerken und auf Tagungen, sodass man Sie mit Ihrem Profil wahrnimmt und weiterempfiehlt. Nach wie vor wird ein Großteil der Arbeitsplätze ohne Ausschreibung besetzt, gerade auch dort, wo man nach gestandenen Persönlichkeiten sucht.

## Was bedeutet das für die Bewerbung?

Nehmen Sie eine positive Haltung ein und machen Sie sich bewusst, was Sie zu bieten haben. Eine Bewerbung ist keine Werbung für straffe junge Haut, sondern eine überzeugende Darlegung, wie Sie mit Ihren Kompetenzen und Erfahrungen die vom Arbeitgeber skizzierten Aufgaben souverän erfüllen können. Starten Sie das Anschreiben mit einem ehrlichen Lob über die Ausrichtung des Verbands oder der Firma, mit Anerkennung für die Leistung des Unternehmens, bevor Sie dann darstellen, wie Sie mit Ihren Fähigkeiten zum weiteren Erfolg beitragen können. Rechtfertigen Sie sich nicht für berufliche Durststrecken, sondern gehen Sie prägnant auf berufliche oder ehrenamtliche Stationen in Ihrem Lebenslauf ein, die für die Stelle von Bedeutung sind und stellen Sie passende Zusatzqualifikationen heraus. Und denken Sie daran, dass Sie vielleicht derselbe Jahrgang sind wie Barack Obama. Sein „Yes we can“ sollten Sie während des Bewerbungsprozesses ständig im Hinterkopf haben.

## Zur Autorin



**Dr. Antje Schultheis** ist freiberufliche Beraterin und Coach für berufliche Entwicklungsprozesse und lebt in Bonn. Frau Dr. Schultheis hält Seminare und Trainings zur Optimierung Ihres Auftritts und Ihrer Stimme, v.a. in Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche. Mehr Infos unter: [www.as-empowerment.de](http://www.as-empowerment.de).